

Die Schnittstelle



Ausgabe 06

Sommersemester 2009

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf



Liebe Studierende,

ihr haltet die 6. Ausgabe der „Schnittstelle“ mit Informationen der IG Metall für Studium und Beruf in den Händen. Die „Schnittstelle“ wird euch in den nächsten Semestern im Studium begleiten.

Die vorliegende Ausgabe bietet euch aktuelle Informationen zur Studiensituation, zum Berufseinstieg und zu den Möglichkeiten euch einzumischen.

Außerdem werdet ihr auf das ein oder andere Service-Angebot stoßen.

Besucht uns unter www.hochschulinformationsbuero.de. Dort findet ihr interessante Neuigkeiten rund um Studium, Jobben und Berufseinstieg sowie eure Ansprechpartnerinnen und -partner bei Fragen und Problemen vor Ort.

Eure
Diana Kiesecker
Ressort Allgemeine Bildungspolitik
beim IG Metall Vorstand

Studierbares Studium

Hastig gestrickte Studiengänge sind nicht studierbar!

Während die deutsche Wirtschaft den um sich greifenden Ingenieurmangel beklagt, bricht jede/r vierte Studierende das Ingenieurstudium ab.

Die IG Metall fordert besser durchdachte und damit studierbare Studiengänge.

Allein die volkswirtschaftlichen Verluste des Ingenieurmangels belaufen sich nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft auf 3,5 Milliarden Euro.

Nicht eingerechnet sind da-

bei die Kosten, die durch die hohen Abbrecherzahlen verursacht werden.

Besonders in den Studienrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik erreichen

die Abbruchquoten nach Zahlen des Hochschulinformationssystems (HIS) mit 32 % bzw. 36 % traurige Rekordwerte.

Begünstigt wurde diese Entwicklung nicht zuletzt durch die Einfüh-

rung der Bachelor-Studiengänge.

Als Ursache sieht das HIS zum einen die stark ...

» Seite 2



hib
Hochschulinformationsbüro
der IG Metall

www.hochschulinformationsbuero.de

Die Hochschulinformationsbüros der Gewerkschaften an den Hochschulen informieren und beraten Studierende auf dem Campus

Schon gewusst?

Jedes Jahr ändern sich Freibeträge und Sozialleistungen – 2009 erstmals seit Langem zum Besseren:

- Wer als Familienmitglied kostenlos gesetzlich krankenversichert ist, darf jetzt im Monat statt 355 € nun 360 € dazu verdienen.
- Das Kindergeld stieg von 154 € auf 165 €. Ab dem 3.

Kind gibt's noch mehr:

- Die Düsseldorfer Tabelle, Orientierungsmaßstab für Unterhaltszahlungen, gesteht Volljährigen monatlich 24 bis 39 € mehr zu.
- Das Wohngeld steigt - Heizkosten werden in die Bedarfsberechnung einbezogen und der Kreis der Wohngeldempfänger wurde vergrößert.
- Weniger Steuern zahlen:

der Freibetrag zur Einkommensteuer steigt in 2009 um 170 € auf 7.834 € (8004 € in 2010) - dazu sinkt auch noch der Eingangssteuersatz auf 14 Prozent.

- Weil die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung (neu: 1,4 %) sinken, sinkt auch der Pflichtbeitrag ...

» Seite 2

David Ritter
6. Semester
Elektrotechnik
Karlsruhe



Ich bin

Student der Elektrotechnik und seit Azubi-Zeiten in der IG Metall. Über meine Arbeit als JAVi bin ich Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung geworden. Im Studium habe ich durch das HIB meine gewerkschaftliche Studierendengruppe gefunden. Hier organisieren wir Exkursionen, Vorträge und Veranstaltungen.

Unsere Hauptthemen sind zur Zeit die Forderung nach einer Zivilklausel zur Unterbindung der Militärforschung an unserer Uni und die tarifvertragliche Absicherung für studentisch Beschäftigte. Die Gewerkschaften unterstützen uns dabei in organisatorischen Fragen, mit Fachleuten, einer Rechtsberatung, mit Kontakten zu Praktikumsplätzen und vielem mehr.

Ich möchte die Kompetenzen und Möglichkeiten der IG Metall nicht missen.

Fortsetzung von Seite 1 Studierbares Studium

erhöhten Leistungsanforderungen in den Ingenieurstudiengängen. Schon in den nun ersetzten Diplomstudiengängen habe es aufgrund der großen Stofffülle beträchtliche Studienabbruchraten gegeben. Die Umstellung auf Bachelor-Studiengänge habe nicht – wie ursprünglich vorgesehen – zu einer Entschlackung des Studiums geführt, sondern lediglich zu einer Verdichtung der Studieninhalte. Dieses Vorgehen stelle die Studierbarkeit eines Maschinenbau- oder Elektrotechnikstudiums in Frage.

Hierzu bemerkt Dr. Bernd Kaßbaum von der IG Metall, der sich im Gewerkschaftlichen Gutachternetzwerk zur Akkreditierung (s. Artikel Seite 6) engagiert: „Viele Studiengänge sind in Schnellschüssen eingerichtet worden, ohne dass dabei die Qualität gesichert worden ist. Die notwendige Akkreditierung erfolgt oft erst nachträglich und führte nur selten zu einer Verbesserung der Studiensituation.“

Einen weiteren Grund für den hohen Studienabbruch macht das HIS in der mangelnden Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit durch die dichten Lehrpläne aus. Für Studierende, die zur Finanzierung ihres Studiums auf Nebenjobs angewiesen sind, können die neuen Studienstrukturen so zu einem unüberwindlichen Hindernis werden. Einen

weiteren Aspekt zeigt Kaßbaum auf: „Die starke Verschulung der neuen Studiengänge lässt wenig Zeit für Praktika. Fachlichkeit kommt vor Anwendungsbezug. Die Berufsorientierung der neuen Studiengänge ist damit mehr behauptet als realisiert.“ Aus Sicht der IG Metall sollten die vorhandenen Chancen ergriffen und die Ingenieurstudiengänge gründlich überarbeitet werden. Orientierung muss dabei die Handlungskompetenz von Ingenieurinnen und Ingenieuren sein. Berufliche Erfahrungen müssen im Studium anerkannt, Zugänge für Studierende ohne Abitur geschaffen und mehr Möglichkeiten des berufs begleitenden Studiums geschaffen werden.

Fortsetzung von Seite 1 ... gewusst?

für die Sozialversicherung im Midijob.

Ausnahme bleibt die studentische Kranken- und Pflegeversicherung.

Nachdem die Beiträge 2008 unter anderem durch die Pflegeversicherungsreform zweimal stiegen, erhöhte sich der monatliche studentische Beitrag wegen des neuen Gesundheitsfonds im Januar nochmals auf mindestens 65,23 € (+14 % in nur einem Jahr).

Zum ersten Juli sollte er aber wieder sinken - zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen.

Weitere Informationen bei:
www.students-at-work.de

Die IG Metall bietet Seminare und Veranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung an.

Nähere Informationen hierzu unter www.hochschulinformationsbuero.de



Gewerkschaft für Ingenieure

Auch Ingenieurinnen und Ingenieure profitieren von der Arbeit der IG Metall und immer mehr engagieren sich auch in ihrer Gewerkschaft.

Nach einer Auswertung des Forschungsprojekts Lohn-Spiegel der Hans-Böckler-Stiftung erhalten Ingenieure in tarifgebundenen Unternehmen ein im Durchschnitt um 19 Prozent höheres Bruttoentgelt als ihre Kollegen ohne Tarif.

19% mehr Geld

Selbst wenn in einem Unternehmen kein Tarif gilt, kann ein solcher Auswirkungen haben: Tarifverträge setzen Standards, an denen sich andere Unternehmen messen lassen müssen. Und diese umfassen weit mehr als die Bezahlung. Beschäftigungssicherung und Weiterbildung sind ebenso zentrale Themen wie Urlaub und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ohne Tarifvertrag kein AT

Zudem sind selbst diejenigen, die einen Außer-Tariflichen-Vertrag haben oder anstreben, auf einen Tarifvertrag angewiesen. Fehlt dieser, hat die außertarifliche Beschäftigung keinen Bezugspunkt für das, wovon sie außerhalb liegen soll. Dazu kommt, dass, obwohl es in einem AT-Vertrag keine Tarifierhöhungen gibt, diese Auswirkungen auf das Gehalt eines AT-Mitarbeiters haben.

Wenn das Entgelt der höchsten Tarifgruppe durch eine Tarifierhöhung steigt, wird damit auch die Berechnungsgrundlage für einen AT-Beschäftigten angehoben.

Arbeitszeit

Bei vielen Tätigkeiten ist es unmöglich, Schlag 17 Uhr den Stift fallen zu lassen. Deshalb ermöglichen Tarifverträge der IG Metall eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit. Die 35-Stunden-Woche muss beispielsweise im Durchschnitt von 12 Monaten erreicht werden, so dass genügend Spielraum zur Überbrückung von Spitzenzeiten existiert.

Im Bereich der IG Metall gibt es fast kein Arbeitszeitmodell, das es nicht gibt – immer vorausgesetzt, dass die Flexibilität nicht einseitig von den Beschäftigten erbracht wird. Oft setzen Vorgesetzte aber einfach darauf, dass Beschäftigte eine zu dünne Personaldecke mit unbezahlten Überstunden wettmachen. Unbezahlte Mehrarbeit aber ist verschenktes Geld.

Innovationen

Was hilft ein gut bezahlter Arbeitsplatz, wenn er nicht über einen längeren Zeitraum gesichert ist? Die IG Metall setzt sich in Aufsichtsräten und Expertennetzwerken für ein nachhaltiges Wirtschaften der Unternehmen und die Unterstützung von Innovationsprozessen ein.

Riesiges Netzwerk

Auch für Hochqualifizierte stellt die IG Metall ein riesiges Netzwerk dar. In 170 Geschäftsstellen können sich Mitglieder über potentielle Arbeitgeberinnen informieren und Kontakte zu anderen Mitgliedern in eben diesen Unternehmen herstellen.

lohnspiegel.de

kompetenz-innovation.de



CeBIT und Hannover Messe

Freier Eintritt für Mitglieder der IG Metall

Auch im Jahr 2009 können IG Metall Mitglieder wieder kostenlos die CeBIT und Hannover Messe besuchen.

Auf beiden Messen wird die IG Metall mit einem eigenen Stand und vielen Vorträgen vertreten sein.

Die Computermesse CeBIT findet vom 3. bis 8. März statt, der Infostand der IG Metall (Halle 6, C24) befindet sich auf der Standflä-

che der „Computerwoche“ im Bereich „Career Market“.

Mit 11 Vorträgen bietet die IG Metall außerdem ein interessantes Angebot zu Fragen rund um den Job. Das konkrete Programm findet ihr auf

hochschulinformationsbuero.de

Die Hannover Messe findet vom 20. bis 24. April 2009 statt, der Infostand der IG Metall wird hier im Bereich „Job and Career Market“ zu finden sein.

Mit vielen Vorträgen insbesondere zu Einstiegsgehältern und Tipps zum Arbeitsvertrag bietet die IG Metall vor allem Hochschulabsolventen und Berufsanfängern ein interessantes Angebot.

Freikarten für IG Metall-Mitglieder sind in den örtlichen Geschäftsstellen erhältlich.



Mehr Freiraum für Innovationen

Arbeitskreis Forschung und Entwicklung der IG Metall

Philipp Greschak
6. Semester
Versorgungstechnik
FH Wolfenbüttel



Ich bin

nach meiner Zeit im Betrieb Mitglied in der IG Metall geblieben.

Seitdem befasse ich mich mit der Rolle der Studierenden in der IG Metall und versuche die Gewerkschaft für die Situation der Studierenden in Zeiten von Bachelor-Studiengängen und allgemeinen Studiengebühren zu sensibilisieren. So finde ich es gut, dass es landesweit immer mehr Hochschulinformationsbüros der Gewerkschaften gibt, bei denen sich Studierende Rat und Unterstützung holen können bei Themen, wie z.B.

Praxissemester, Ferienjob, Praktikum. Wir als Gewerkschafter positionieren uns gegen allgemeine Studiengebühren und setzen uns für höhere Bezahlungen bei Nebenjobs und HIWI-Stellen ein. So hoffen wir auch, den Studierenden die Gewerkschaften näher zu bringen.

Im F&E-Arbeitskreis der IG Metall kommen regelmäßig Betriebsräte der großen Forschungs- und Entwicklungszentren der Metall- und Elektroindustrie zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus und diskutieren die neuesten Entwicklungen.

Die Informationen und Positionen aus diesem Kreis fließen in die Politik und Lobbyarbeit der IG Metall ein. Zur aktuellen Situation in Forschung und Entwicklung hat der Arbeitskreis 10 Thesen entwickelt.

1. Wir brauchen eine mittel- und langfristige Unternehmensplanung

In vielen Unternehmen geht es nur noch um kurzfristige Renditeziele und Bilanzkennzahlen. Anstatt in neue, profitable Geschäftsfelder zu investieren, ruht sich das Management auf Altbewährtem aus. Wir fordern eine mittel- und langfristige Unternehmensplanung und Technologieabschätzung ein, um gezielt Geschäftsfelder weiterzuentwickeln und neue zu erschließen.

2. Mehr Verantwortung für das lokale Management

Strategische Entscheidungen fallen nur noch in den Konzernspitzen, die Tochterunternehmen werden jeder Selbstständigkeit beraubt. Wir wollen die Verantwortung des lokalen Manage-

ments auf unternehmerische Entscheidungen gestärkt sehen. Flexible, dezentrale Unternehmensstrukturen sind besser geeignet, um Forschungstrends aufzugreifen und mit neuen Produkten früh auf dem Markt zu sein.

3. Die Entwicklung von Schlüsseltechnologien im Unternehmen lassen

Um Kosten zu senken, werden immer öfter Kernbereiche der F&E an externe Firmen vergeben. Das dünnt die technologische Kompetenz im Unternehmen aus und untergräbt seine Zukunftsfähigkeit.

4. Eigene F&E-Aktivitäten statt Zukauf von Innovationen

Kreative F&E-Aktivitäten im eigenen Unternehmensverbund sind der Garant einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Damit wird auch eine zu große Abhängigkeit von externen Kompetenzen vermieden.

5. Kein Offshoring aus Kostengründen

Wir lehnen es ab, F&E-Aktivitäten in andere Länder zu verlagern (Offshoring), um sich dort vermeintliche Kostenvorteile zu erschließen und um Druck auf die hierigen F&E-Einkommen und -Arbeitsbedingungen auszuüben. Das wirkt sich negativ auf die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse und auf die Rekrutierung von Nachwuchskräften aus.

6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit statt All-in-one-Arbeitnehmer

F&E-Beschäftigte werden immer häufiger und über Gebühr mit fachfremden Aufgaben wie Marketing und Administration belastet. Das untergräbt den Forschungsprozess. Deshalb plädieren wir für das Prinzip Arbeitsteilung und für interdisziplinäre Zusammenarbeit.

7. F&E-Beschäftigte brauchen größere Freiräume

Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Lösungen lassen sich nicht per Knopfdruck erzeugen. Seriöse Forschung kommt immer mal wieder nur graduell voran; Zeitpläne sind in der Regel aufgrund von Annahmen geschätzt. Die Unternehmen wollen aber in immer kürzeren Abständen Fortschritte sehen. Das nötigt Forscher und Entwicklerinnen dazu, für endlose Sitzungen schöne Folien zu erstellen („Research by powerpoint“) und formale Prozesse einzuhalten, statt ihrer eigentlichen Arbeit nachzugehen.

8. Der personelle Mittelbau muss wieder aufgebaut werden

Der personelle Mittelbau der F&E-Abteilungen wurde in den letzten Jahren stetig ausgedünnt. Für Forschung und Entwicklung bleibt ...

Students-at-work

Infos und Beratung und bei Problemen vor Ort

An vielen Hochschulstandorten gibt es gewerkschaftliche Beratungseinrichtungen. In Hochschulinformationsbüros (HIBs) und Campus-Offices werden kostenlose Informationen und Beratung bei Problemen im Studi-Job und der Studienfinanzierung angeboten. Hier werden auch Informationen über die Stipendien der Hans-Böckler-Stiftung bereit gehalten.

Bei der Kontaktsuche zu Betrieben helfen die Büros – egal ob es um Praktikumsplätze, Arbeitsverträge oder Einstiegsgehälter geht. Außerdem veranstalten sie Exkursionen, Seminare zu Studium und Beruf sowie hilfreiche Vorträge.

Vor Ort setzen sich die Büros für eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung ein.

Mit dem Aufbau der HIBs in Heidelberg, Karlsruhe, Reutlingen und Stuttgart wurden 2008 die gewerkschaftlichen Beratungs- und Betreuungsangebote auf dem Campus in Baden-Württemberg erweitert, nachdem das HIB Freiburg dort schon lange erfolgreiche Arbeit leistet.

Eine bundesweite Übersicht über die einzelnen Büros sowie Informationen und Online-Beratung in Job-Fragen:

www.students-at-work.de

Einstiegsgehälter

für Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften

Ingenieure, Naturwissenschaftler und Informatiker mit Universitätsabschluss haben 2008 die höchsten Einstiegsgehälter verglichen mit anderen Berufsanfängern erzielt.

Das geht aus der jüngsten Analyse der IG Metall über die Einkommen von Studienabsolventen aus 52 überwiegend tarifgebundenen Automobil-, Maschinenbau-, Elektro-, IT-, Stahl- und Telekommunikationsunternehmen hervor.

Der Umfrage liegen die Daten von über 2.000 Studien-

absolventen zugrunde. Die Einstiegsgehälter von Fachhochschulabsolvent/innen der Ingenieur- und Naturwissenschaften und der Informatik finden sich auf Platz zwei wieder. Universitätsabsolvent/innen (inkl. TU und TH) mit Diplom- oder Masterabschluss erhalten von der Mehrzahl der befragten Firmen tendenziell höhere Einstiegsgehälter als diejenigen mit FH-Diplom oder Bachelor.

Tarifgebundene Unternehmen zahlen Ingenieuren dabei bis zu 25 % mehr – im Schnitt sind das ganze 740

Euro. Zu diesem Ergebnis kommt die Online-Umfrage des Projekts »LohnSpiegel« der Hans-Böckler-Stiftung (WSI).

Die IG Metall erhebt jedes Jahr die Einstiegsgehälter in ihrem Organisationsbereich, um Berufsanfängern eine Orientierungshilfe bei Entgeltverhandlungen zu bieten.

Das Faltblatt mit detaillierten Daten und ergänzenden Informationen kann über die Geschäftsstellen der IG Metall bezogen werden.

s. Tabelle auf der letzten Seite

How to get in contact ...

Adressen, Partnerinnen, links ...

Zugang zu Adressen mit Ansprechpartnern, Angeboten, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende erhältst du über die IG Metall Studierendenplattform:



hochschulinformationsbuero.de

Fakten und Wissen, z. B. Einstiegsgehälter für Absolvent/innen, Startpaket für Ingenieur/innen, Tipps für Praktika im Ingenieurberuf:

igmetall.de/studierende

Das Netzwerk für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering- Unternehmen:

www.i-connection.info

Online-Service der IG Metall NRW für SchülerInnen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften:

www.kooperationsstellen.de

Meinungen und Nachfragen zu Themen dieser Zeitung:

[kontakt@](mailto:kontakt@hochschulinformationsbuero.de)

hochschulinformationsbuero.de

Hans Böckler Stiftung

Stipendium und mehr

Die Hans-Böckler-Stiftung (HBS) ist eine gewerkschaftsnahe und gemeinnützige Stiftung und Organisation des DGB.

Seit 2006 gibt es die Böckler-Aktion Bildung. Die „Böckler-Aktion Bildung“ richtet sich an begabte junge Menschen aus Familien, die sich ein Studium ihrer Kinder nicht leisten können.

Durch ein Stipendium sollen sie ermutigt werden, an die Universität oder Fachhochschule zu gehen, statt eine betriebliche Ausbildung anzustreben.

www.boeckler.de

Neue Studiengänge mitgestalten

Dr. Bernd Kassebaum
für die IG Metall
aktiv im
Gutachternetzwerk



Das gewerkschaftliche Gutachternetzwerk zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und der Informatik

Überall in Europa arbeiten zu können – das ist bald keine Utopie mehr. Die neuen gestuften Studienabschlüsse Bachelor und Master und die Einführung von vergleichbaren Qualitätssicherungsverfahren wie der Akkreditierung sind neben anderen Maßnahmen Schritte, dieses Ziel zu erreichen.

Dieser Prozess verspricht mehr Mobilität, bessere Studienbedingungen und die Verbesserung der Berufsbefähigung. Er ist real jedoch voller Widersprüche und Risiken. Bei der Ausgestaltung neuer Studiengänge bleibt immer wieder die Studierbarkeit auf der Strecke, Studium und Erwerbstätigkeit sind oftmals kaum noch vereinbar und die Anrechenbarkeit von Studienleistungen im europäischen Ausland ist oft verbesserungswürdig.

Konsequenzen für den Arbeitsmarkt

In den Ingenieur- und Naturwissenschaften werden die

neuen Abschlüsse bald Standard sein. Mittlerweile sind mehr als 70 % der Studiengänge umgestellt. Dennoch tun sich Arbeitgeber gerade mit Bachelorabsolventinnen und -absolventen schwer: Die Gewerkschaften setzen sich für eine hohe Wertigkeit des Bachelorabschlusses etwa entsprechend dem alten FH-Diplom ein. In ihrer Tarifpolitik haben sie die angemessene Vergütung durchgesetzt.

Dennoch bleibt eine Konsequenz: nur wenn das Studium qualifiziert auf den Arbeitsmarkt vorbereitet, werden die Absolventen auch eine entsprechende Arbeit finden. Mit Macht widersetzen sich die Gewerkschaften Tendenzen, Abschlüsse der beruflichen Aus- und Fortbildung durch den Bachelor zu ersetzen.

Ziele

Das Gutachternetzwerk möchte Erfahrungen und Standpunkte aus der beruflichen Praxis, aus dem Stu-

dium sowie aus der gewerkschaftlichen Bildungspolitik in die Gestaltung der Studiengänge und in die Akkreditierungsverfahren einbringen. Es beschäftigt sich mit Fragen der Qualität von Studium und Lehre, insbesondere mit der der Studierbarkeit und der Berufsqualifizierung. Dazu befassen sich die Mitglieder mit der Qualität der Qualitätssicherungsverfahren, mit der Weiterentwicklung der Akkreditierung und unterstützen dabei Studierende und Lehrende im Interesse einer qualifizierten Studienreform. Die Verfahren der Qualitätssicherung sehen ausdrücklich die Beteiligung von Studierenden und Vertreter/innen der Berufspraxis sowohl bei der Studiengangskonzeption, bei der Qualitätssicherung als auch in den Agenturen vor.

Gutachter/innen gesucht

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es der Unterstützung ehrenamtlicher Gutachterinnen und Gutachter. Nicht nur Praktikerinnen und Wissenschaftler sind hier gefragt, sondern vor allem diejenigen, die die Studienbedingungen am besten beurteilen können: die Studierenden. Das Gutachternetzwerk unterstützt diese Tätigkeit durch Schulungen und Tagungen.

Weitere Informationen:

www.gutachternetzwerk.de
Experte der IG Metall:
Bernd.Kassebaum@igmetall.de

Tagung des gewerkschaftlichen Gutachternetzwerkes zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und der Informatik



Tipps zum Praktikum

Beschäftigte im Praktikum genießen gewerkschaftlichen Schutz

Als Praktikum wird eine Tätigkeit im Rahmen des Studiums, einer beruflichen Ausbildung oder der Schule bezeichnet, bei der praktische Erfahrungen im künftigen Beruf gesammelt werden können.

Theorie in die Praxis umsetzen, Kontakte für zukünftige Jobs sammeln und betriebliche Abläufe kennenlernen – Es gibt die unterschiedlichsten Gründe, ein Praktikum zu machen. Und es gibt die unterschiedlichsten Formen, in denen dies geschehen kann. Damit der Praxiseinsatz auch tatsächlich zum persönlichen Erfolg wird, an dieser Stelle einige Tipps.

1. Praktikumsvertrag

Ein schriftlicher Vertrag zwischen Arbeitgeberin und Praktikant dient der gegenseitigen Begründung von Rechtssicherheit (Rechte und Pflichten) und verhindert von vornherein potenzielle Streitpunkte.

Wichtig ist, dass das Praktikum vertraglich als „Praktikum zu Ausbildungszwecken“ geregelt ist, damit es zu keinem Konflikt durch das Verbot kommt, mehrfach befristete Arbeitsverhältnisse im selben Unternehmen abzuschließen, (z. B. wenn zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Unternehmen eine Bewerbung geplant ist).

Ferner sind hier ggf. Regelungen in Prüfungs- und Studienordnungen zu beachten.

In einen Praktikumsvertrag gehören daneben Angaben zu:

- Beginn, Dauer und Arbeitsinhalt des Praktikums
- täglicher Arbeitszeit
- Höhe der Vergütung
- Dauer des Urlaubs
- Vergütung von Überstunden
- Lohnfortzahlung im Krankheitsfall
- Kündigungsvoraussetzungen

2. Praktikumsplan

Optimal ist es, wenn bei Beginn des Praktikums ein Praktikums- oder Ausbildungsplan besteht. Aus diesem sollten die zeitliche Gliederung in Bezug auf die wesentlichen Inhalte des Praktikums sowie Angaben zu den Abteilungen und den jeweiligen Betreuenden bzw. Ausbildungsbeauftragten hervorgehen. Für ein Pflichtpraktikum ist darauf zu achten, dass der Praktikumsplan auch tatsächlich diejenigen Arbeitsinhalte ausweist, die zu einer Anerkennung des Praktikums führen.

Wer keinen Praktikumsplan erhalten hat, sollte sich bei den Zuständigen danach erkundigen.

3. Praktikumszeugnis

Am Ende des Praktikums sollte ein schriftliches Zeugnis ausgestellt werden, in dem Dauer und Inhalt des Praktikums beschrieben sind.

Dabei ist auf die

Anforderungen der jeweiligen Studienordnung zu achten.

Wertungen zum persönlichen Auftreten und Handeln sind nicht Gegenstand eines solchen Zeugnisses.

4. Arbeitszeit

Während des Praktikums sollten die im Betrieb üblichen Arbeitszeitregelungen eingehalten werden. Hierzu ist am besten der Betriebsrat zu befragen.

Insbesondere bei Projektarbeiten besteht sonst die Gefahr der faktisch unbezahlten Mehrarbeit.

5. Praktikumsdauer

Der Lerneffekt nimmt mit Dauer des Praktikums ab! Bei einer Praktikumsdauer über drei Monate besteht die Gefahr, dass statt des Erwerbs neuer Fähigkeiten routinierte Arbeit in den Vordergrund des Praktikums rückt und reguläre Arbeitsstellen vernichtet werden.

6. Vergütung

Da Studierende während des Praktikums keinen Nebenjob ausüben können um Geld zu verdienen, ist eine Praktikumsvergütung notwendig. Ein genereller Anspruch hierauf besteht nicht.

7. Bei Problemen

Wenn im Praktikum einmal Probleme auftreten, können der Betriebsrat oder die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) helfen. Diese Interessenvertretungen sind für alle Beschäftigten die erste Instanz für Probleme im Betrieb. In den meisten Fällen können Meinungsverschiedenheiten mit ihrer Unterstützung geklärt werden. Wenn es keinen Betriebsrat gibt, dann muss der Praktikumsbetreuer bzw. die Praktikumsbetreuerin direkt auf die Situation angesprochen werden.

Beratung vor Ort findest du unter:

hochschulinformationsbuero.de



Mitglied sein ...

Mehr als 2,3 Millionen Arbeitnehmer/innen sind Mitglied in der IG Metall. Sie vertritt die Beschäftigten aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung in den Bereichen Metall, Elektro, Eisen und Stahl, Textil, Bekleidung, Holz und Kunststoff sowie in Betrieben der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder in Entwicklung, Produktion und Verwaltung Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit und Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Auch für Studierende hält die IG Metall für einen geringen Monatsbeitrag umfassende Leistungen bereit.

Die Mitgliedschaft in der IG Metall beinhaltet u.a.:

- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/innen
- Berufseinstiegs- und Orientierungsseminare
- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts
- Freizeit- und Unfallversicherung

Ein Eintritt ist in der örtlichen Geschäftsstelle der IG Metall (zu finden unter www.igmetall.de) oder ganz einfach auch online möglich:

hochschulinformationsbuero.de

... Freiraum für Innovation

Fortsetzung von Seite 4

immer weniger Zeit, weil das F&E-Personal die Arbeit von Technikern, technischen Produktdesignern und kaufmännischem Personal mit übernehmen muss.

9. Wir brauchen mehr und vorausschauende Weiterbildung

Der Qualifikationsaufbau bei den F&E-Beschäftigten erfolgt oft nur noch projektbezogen und unter dem Aspekt einer strengen Kosten-Nutzen-Analyse. Weitergehende Qualifikationen, die bei neuen Forschungskräften vorausgesetzt sind, müssen nachträglich erworben werden. Voraussetzung für eine

leistungsstarke Forschung und Entwicklung ist ein vorausschauender, breiter Qualifikationsaufbau.

10. Kontinuität statt Management-Moden

In vielen F&E-Abteilungen jagt eine Umstrukturierung die andere. Neuorganisationen sind dabei selten in der Sache begründet, sondern werden durch wechselnde Vorgesetzte und Managementmethoden verursacht. Die dabei entstehenden „toten Kosten“ und Reibungsverluste in Deutschlands F&E sind enorm. Wir fordern deshalb mehr personelle und strukturelle Kontinuität.

Impressum

Die Schnittstelle 06 / Sommersemester 2009

Herausgeberin:

IG Metall Vorstand
Ressort Allgemeine Bildungspolitik

Redaktion:

Peter Frank, Johannes Katzan,
Diana Kiesecker, Maik Neumann,
Dirk Schadt
Hochschulinformationsbüro der IG Metall
Wilhelmstraße 5, 4. OG,
38100 Braunschweig
Fon 0531 - 380 80 188, Fax 0531 - 85829

www.hochschulinformationsbuero.de
Alle Artikel sind unter Mitarbeit von Expert/innen der IG Metall entstanden.

Gestaltung:

Design & Distribution | www.d-welt.de

Druck:

apm AG

V.i.S.d.P.:

Diana Kiesecker | IG Metall Vorstand
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt • www.igmetall.de

Softskills und Musik

Seit 1971 wird das Roskilde-Festival in Dänemark mit Hilfe tausender Freiwilliger organisiert.

Wenn du Lust hast, vom 02. - 07. Juli 2009 dabei zu sein, wende dich an:
kontakt@hochschulinformationsbuero.de
Mehr zum Festival: www.roskilde-festival.dk



Typische Einstiegsgehälter * siehe auch Artikel auf Seite 5

für Absolventinnen und Absolventen im Bereich

Automobil, Elektro, IT, Maschinenbau, Stahl und Telekommunikation

Gehalt pro Jahr	BWL, VWL	Ing., Inform., Naturwiss.	BWL, VWL	Ing., Inform., Naturwiss.	BWL, VWL	Ing., Inform., Naturwiss.
	Uni / Master	Uni / Master	FH	FH	BA / Bachelor	BA / Bachelor
unteres Dezil	35.600€	38.903€	33.400€	38.435€	35.538€	34.545€
Median	43.800€	44.906€	40.612€	42.622€	42.000€	41.500€
oberes Dezil	45.000€	51.069€	43.430€	47.984€	46.778€	47.432€

Oberes Dezil: 90% der erfassten Einstiegsgehälter liegen darunter.

Median: dieser Wert liegt genau in der Mitte. 50% der Einstiegsgehälter liegen darüber, 50% darunter.

Unteres Dezil: 10% der erfassten Einstiegsgehälter liegen darunter.